

Laibacher Zeitung.

N^o. 167.

Montag am 24. Juli

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben die Allerhöchstdemselben vorgelegten Nachweisungen über die aus Anlaß der Allerhöchsten Vermählung in allen Theilen des Reiches vielfach geübten Akte der Wohlthätigkeit zur allergnädigsten Kenntnis zu nehmen und mit der an den Minister des Innern erlassenen Allerhöchsten Entschliessung vom 6. Juli l. J. zu befehlen geruht, daß das besondere Allerhöchste Wohlgefallen an diesen im Sinne des Allerhöchsten Handschreibens vom 8. April l. J. im ganzen Reiche zahlreich und in sehr erfreulicher Weise erfolgten Kundgebungen der Wohlthätigkeit zur allgemeinen Kenntnis gebracht werde.

Der Minister des Innern hat den Gubernialrath und Protomedikus, Dr. Ignaz Ritter von Radherny, zum Landes-Medizinalrathe für das Königreich Böhmen ernannt.

Der Minister des Innern hat den Gubernialrath und Protomedikus, Dr. Karl Straneky, zum Landesmedizinalrathe für das Lemberger Verwaltungsgebiet ernannt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Zweiter Theil, VI. Stück, VI. Jahrgang 1854.

Daselbe enthält unter Nr. 10. Kundmachung der k. k. Postdirektion für das Küstenland und Krain vom 6. Juli 1854, betreffend das Ausmaß der Postfrachtgebühren für die Zeit vom 1. Juli 1854 angefangen. Laibach, den 24. Juli 1854. Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landesregierungsblattes für Krain.

XI. Verzeichniß der milden Gaben, welche in Folge des Aufrufes v. 14. April l. J. zur Linderung des im Lande herrschenden Nothstandes bei dem k. k. Landes-Präsidium eingestossen sind:

	in Gelde.	in Natur.	fl.	kr.	Meß	Meerl.
Der Erlös einer Sammlung in Doria	5	—	—	—	—	—
Summe	5	—	—	—	—	—
Hiezu die Summe aus dem X. Verzeichnisse pr.	1902	32	272	1	—	—
ergibt sich eine Totalsumme von	1907	32	272	1	—	—

XXI. Verzeichniß der aus Anlaß der allerhöchsten Vermählung Sr. k. k. apostol. Majestät bei dem k. k. Landes-Präsidium in Laibach zur Gründung der „Elisabethen-Stiftung“ für hilflose Waisen eingestossenen Beiträge.

	Im Baren in Obligat.		fl.		kr.	
Die Stadtgemeinde Stein.	—	47	—	—	—	—
Bon den Herren Offizieren und der Mannschafft des k. k. 11. Gensd'armie-Regimentes.	22	14	—	—	—	—
Herr Dr. Dworsky, k. k. Regiments-Arzt	3	—	—	—	—	—
Summe	28	1	—	—	—	—
Hiezu die Summe aus dem XX. Verzeichnisse pr.	4726	24	1000	—	—	—
ergibt sich eine Totalsumme pr.	4754	25	1000	—	—	—

VI. Verzeichniß der milden Gaben, welche in Folge des Aufrufes vom 10. Juni 1854 für die durch eine Feuersbrunst verunglückten Bewohner der Ortschaft Niederdorf im Bezirke Gottschee bei dem k. k. Landespräsidium eingestossen sind.

Herr Eduard Stintl, k. k. Baudirektor	2	—
Georg Suppan, Domherr	5	—
Die Herren Beamten des k. k. Bezirksgerichtes der Umgebung Laibachs	5	—
Von einem Ungenannten	2	—
Hr. Dr. Dworsky, k. k. Regimentsarzt	2	—
Die Pfarre Kollowrat	4	36
Der Herr Pfarrer von Kollowrat	5	—
Von einem Ungenannten	1	—
Summe	26	36

Hiezu die Summe aus dem V. Verz. pr. 285 —
ergibt sich eine Totalsumme von 311 36

Nichtamtlicher Theil.

Die National-Anleihe.

XIII.

Mit dem heutigen Tage beginnt die Subscription auf das Nationalanlehen. Zuversichtlich wird der Erfolg ein dem großen Zwecke vollaus entsprechender sein, und das Vaterland Ursache haben, jenen Tag, an welchem er in das Leben treten wird, als einen der schönsten seiner vielhundertjährigen Geschichte zu bezeichnen. Bis jetzt haben sich die Nachrichten aus sämtlichen Gegenden der Monarchie sehr günstig gezeigt; richtiges Verständniß der zu lösenden Aufgabe und patriotischer Gemeinssinn begegnen und ergänzen sich überall gegenseitig.

Von mehreren Seiten ist die Befürchtung laut geworden, daß eine empfindliche Geldklemme sich in Folge der Operation ergeben dürfte. Sinegen ist nun vor Allem zu bemerken, daß der entfallende Betrag nicht auf ein Mal, nicht binnen einigen Monaten, nicht in einem Jahre, sondern jedenfalls erst während der Dauer mehrerer Jahre erhoben werden soll. Die Vertheilung auf einen so langen Zeitraum sichert das Geschäft der Zirkulation vor einem beengenden Einflusse. Die Vorauszahlung der eingezahlten Beträge erfolgt zum großen Theile schon bald nach geschessenen Einzahlungen, und wenn der Kreislauf des Geldes durch die Operation einigermaßen modifizirt wird, so kann doch Niemand sagen, daß er dadurch unterbrochen oder sonst empfindlich gestört werde. Blicken wir auf die letzten Jahre zurück, so sehen wir, daß sich beinahe auf jedes derselben ebenfalls große Anlehensposten vertheilten, und doch zeigte sich Geldknappheit nur zuweilen als vorübergehendes Uebel ohne jene tiefen und nachhaltigen Wirkungen, welche jedenfalls mehr in einer lebhaften Einbildungskraft als in der Realität der Dinge und Verhältnisse beruhen.

Man wird aber sagen, die eingezahlten Beträge fließen nicht gänzlich in die Zirkulation zurück; sie werden ja der ausgesprochenen Bestimmung gemäß ganz vorzüglich zur Regelung derselben, nämlich zur Konsolidirung der Bank und somit zur Beschränkung ihres jetzigen Notenumlaufes so wie zur Vermehrung ihres Barfondes verwendet werden, und aus dieser Verringerung des zirkulirenden Mediums wird die Geldklemme hervorgehen. So wahr die Prämisse ist, so unrichtig erscheint der daraus abgeleitete Folgesatz. Wird nämlich das theilweise entwerthete Zirkulationsmittel auf seine ursprüngliche höhere Währung zurückgeführt und bleibt die Einziehung der Noten im richtigen Verhältnisse mit dem beabsichtigten Zwecke, schreitet sie nicht darüber hinaus: so tritt der Fall einer effektiven Verringerung des Mediums überhaupt gar nicht ein.

Mit ökonomischer Nothwendigkeit wird sich aber dabei eine andere Erscheinung geltend machen: es wird nämlich eine Reaktion in den überspannten Preisen der meisten, insbesondere der von auswärts geholten Güter eintreten und mit der Wiederherstellung des natürlichen Werthmessers, statt des jetzigen erkünstelten, wird das Gleichgewicht zwischen den Preisen im Inlande und auf dem Weltmarkte wiederkehren. Mit dem Schwänden des Metallagio's wird

auch die so unverhältnismäßig hervorgetretene Thenerung nachlassen, damit aber zugleich der Geldumlauf auf geregelter Basis dauernd sichergestellt werden.

Daß Ueberführungen in dieser Hinsicht nicht wünschenswerth sein können, ist für sich klar und dieselben sind durch den wohlwogenden auf längere Fristen sich erstreckenden Plan des Unternehmens ohne dieß von vorneherein ausgeschlossen.

Mehrere Journalstimmen haben sich über die größeren oder geringeren relativen Vortheile des Verkaufs in Papier verzinslicher Metalliques oder der Vertheilung bei dem neuen Anlehen vernehmen lassen. Wir glauben die hohe Rentabilität des letzteren liege für Jedermann klar auf der Hand der Vortheile, welche sich durch allmältige Behebung des Ugio's für die ganze Nation ergeben müssen, nicht einmal zu gedenken. Gewiß aber ist, daß, möge der Wegfall des Ugio früher oder später erfolgen, dadurch jedenfalls den Besitzern aller Gattungen von Staatspapieren ein bedeutender Nutzen erwachsen wird. Damit ihnen übrigens dieser Nutzen erwachsen könne, ist das vollkommene Gelingen der großen, im Zuge befindlichen Operation erforderlich, und eben darum sind sie vorzüglich angewiesen, sich selbst dabei auf das Lebhafteste und Ausgiebigste zu betheiligen und den Bestrebungen jener Kategorie von Spekulant, die bisher nur die schwankende Unsicherheit des österreichischen Geldmarktes auszuheuten gewohnt waren, entgegen zu wirken. Dieser Sporn wird bei inländischen wie ausländischen Besitzern österreichischer Papiere, dessen sind wir überzeugt, gleich mächtig wirken.

Kriegschauplatz an der Donau und der griechische Aufstand.

Dem „Wanderer“ wird von Bukarest, 14. Juli, geschrieben:

Durch spätere Nachrichten ist es nun ziemlich festgestellt, daß die eigentliche Schlacht bei Giurgewo am 6., 7. und 8. stattgefunden. Der Hauptschlag geschah am 7. und schon in der darauffolgenden Nacht zog sich die Russen bis in die Nähe von Frateski zurück. Der Kampf wurde durch die frisch eingetroffenen Russen am 8. erneuert, aber ohne besseren Erfolg.

Am 9. schien der Kampf bei Frateski erneuert werden zu wollen; es blieb aber bloß bei kleineren Vorpostengefechten oder Scharmützeln, welche bis Nachmittag dauerten. Der Verlust der Russen ist viel bedeutender als ich nach den ersten Nachrichten anzunehmen wagte. Zehn 73 Wagen, welche, wie ich Ihnen seiner Zeit berichtete, in der Nacht vom 6. auf den 7. bei den zwei südlichen Stadtbarrieren heringefahren, brachten nicht Verwundete von diesen drei Tagen, sondern aus den vorangegangenen Kämpfen bei den Inseln von Giurgewo.

Die Zahl der seitdem heringebachten Verwundeten überstieg schon gestern Früh die Ziffer 1000 bei Weitem. Das sind aber nur die schwer Verwundeten, deren Zustand eine sofortige und gründlichere Behandlung, wie auch eine bessere Pflege benöthigt. Alle Verwundeten, die nur irgend welche Strapazen zu ertragen vermochten, oder, — sagen wir die Wahrheit, — an deren Lebenserhaltung in der Armee Niemand ein besonderes Interesse hatte, sie selbst aber nicht eigene Mittel besitzen, um einen Arzt oder eine andere einflußreiche Person für sich zu interessieren, sind nach Urzicent und Buzeu auf kürzeren Wegen abgeführt.

Wenn man die verschiedenen, von verlässlichen Personen und zum Theile von Russen selbst herrührenden Angaben zu dem Zwecke zusammenstellt, um die Größe der Schlacht bei Giurgewo vergleichsweise zu bemessen, so kann man mit Recht behaupten, daß die beiden früheren Schlachten bei Otentza und Cetate zusammengenommen durch die letzte Schlacht bei Giurgewo weit übertroffen werden.

Der Zustand der Verwundeten in den Krankenhäusern ruft alle jene großartigen Scenen in Grün-

nerung, welche die Spitäler nach den Schlachten von Osteniza und Cetate darboten, mit dem einzigen Unterschied, daß die Wirkung der Artillerie diesmal merkwürdiger Weise sehr gering erscheint, während sie bei Osteniza die hervorragendste und bei Cetate auch nicht die unbedeutendste Rolle spielte. Die meisten Wunden sind von Bajonnetstichen und konischen Kugeln, dann von Säbel- und Yataganhiebeln; aber auch die Gewehrkolben, die Finger und auch andere natürliche Nothwaffen haben zahlreiche und empfindliche Spuren zurückgelassen.

Etwas Bedeutendes ist seit dem 9. in der Früh bis gestern nicht vorgefallen.

Zum Kommandanten des verschanzten Lagers bei Giurgewo wurde Ismael Pascha ernannt. Die von den Russen angelegten Schanzen und Befestigungswerke werden erweitert und die Schanzarbeiten mit großem Eifer betrieben.

Bei dem Umstände als die in den Fürstenthümern ausgeschriebenen Lieferungen von Verpflegsbekanntnissen für die russischen Truppen keinen günstigen Erfolg mehr haben, wurde beschlossen, daß sich die Armee ihre Verpflegsbekanntnisse durch Reparitionen an die Bauern und Gutsbesitzer für die Folge auf Grund der vorliegenden Konstriktionen zu verschaffen habe.

Berichte aus Galacz vom 15. Juli melden, daß Mehemed Pascha zum Truppenkommandanten in der Dobrudscha ernannt worden sei und sei Hauptquartier in Hirsowa genommen hat.

Kriegschauplatz in der Ostsee.

In Kiel wurde, nach Berliner Blättern, am 15. mit Bestimmtheit die Behauptung ausgesprochen, daß die nächstens zu erwartende, nach der russischen Ostseeküste bestimmte französische Expeditions-Armee für's Erste auf der Insel Seeland verbleiben werde.

Das Gerücht, daß auch in Kronstadt die Cholera grassiren sollte, hat sich als unbegründet herausgestellt. Ueberhaupt wird in St. Petersburg das Militär weniger als die unteren Volksklassen von der Seuche betroffen.

Aus der Provinz.

Adelsberg, 16. Juli 1854.

In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. ist im Tunnel Nr. VI des Eisenbahnbaues bei Koschana in der untersten Tiefe nach theilweiser Lösung der Holzarmatur ein Einsturz erfolgt, wodurch ein Mauerwerk von dem eingestürzten Materiale und Zimmerwerke verschüttet und getödtet, ein zweiter am Fuße leicht gequetscht, ein dritter aber von der eingebrochenen Bekleidung und dem Materiale derart eingeklemmt und von Holzbalken umrungen ist, daß er, ungeachtet der mit aller Energie ununterbrochen fortdauernden Hilfe der Bergknappen, nach 16stündiger Arbeit noch nicht befreit war, dieses jedoch nach weitem 6 Stunden, wie es Sachkundige versichern, mit gutem und sichern Erfolge effektivt sein wird.

Er ist bis zu den Oberschenkeln mit Materiale und am Oberleibe von Querschnitten dicht, jedoch ohne Contusion umgeben, befindet sich bei vollem Bewußtsein, klagt über keinen Schmerz, genießt seiner Aeußerung nach ganz wohlbehalten die nöthige Nahrung, und harret bei voller Besonnenheit und Seelenruhe seiner Befreiung aus dieser eben nicht angenehmen Lage.

Oesterreich.

Wien, 20. Juli. (Das Nationalanlehen.) Mit dem heutigen Tage begann die Subskription. Zuversichtlich wird der Erfolg ein dem großen Zwecke vollauf entsprechender sein, und das Vaterland Ursache haben, jenen Tag, an welchem er in das Leben treten wird, als einen der schönsten seiner vielhundertjährigen Geschichte zu bezeichnen. Bis jetzt haben sich die Nachrichten aus sämtlichen Gegenden der Monarchie sehr günstig gezeigt; richtiges Verständnis der zu lösenden Aufgabe und patriotischer Gemeinssinn begegnen und ergänzen sich überall gegenseitig.

Die Einzeichnungen waren sowohl bei der Nationalbank und dem Magistrat, als der k. k. Staatsschuldenkasse sehr lebhaft, und wir heben von den zahlreich gezeichneten Summen nachstehend die bedeutenderen hervor:

Se. k. k. apostolische Majestät Franz Joseph der Erste geruhten bei der k. k. priv. Nationalbank die Zeichnungen mit einer Privat-Subskription eröffnen zu lassen von	1,200,000
Ferner zeichneten:	
Se. Durchlaucht der regierende Fürst Alois zu Liechtenstein	2,400,000
Se. Excell. der Herr Minister Freiherr v. Bach, die Herren Beamten und die Diener des Ministeriums des Innern	175,650
Das Großhandlungshaus Simon G. Sina	5,000,000

Das Großhandlungshaus Arnstein und Eskeles	3,000,000
Die Großkommune Wien	3,000,000
Se. Durchlaucht Fürst Dietrichstein u. s. w. u. s. w.	1,000,000

Dem Vernehmen nach wird sich die erste österr. Dampfschiffahrt-Gesellschaft mit 500,000 fl. betheiligen.

Die Stadt Pesth dürfte dem Verhältnißmaße der Regierung zu Folge gegen 7 Millionen subskribiren.

Die approximative Theilnahme des Preßburger Verwaltungs-Distriktes wurde auf 15 Millionen veranschlagt.

Nach Maßstab der direkten Steuern entfällt auf Mähren ein Betheiligungsbetrag von 30 Mill.

Die Arbeiterinnen in den hiesigen k. k. Zigarren-Fabriken werden sich an dem National-Anlehen in Mehrzahl durch entsprechende Rücklässe von ihrem Arbeitslohne betheiligen.

Die Direktion der Kaiser Ferdinands Nordbahn hat beschlossen, sich mit 3 Millionen zu betheiligen.

Die Direktion der Wiener Dampfmühl-Aktiengesellschaft hat beschlossen, sich mit 300,000 fl. zu betheiligen.

Es heißt, daß der Fürst M. Liechtenstein und der Fürst Adolph Schwarzenberg jeder 1 Million gezeichnet haben.

Se. k. Hoheit der hochwürdigst-durchlauchtigste Herr Erzherzog Maximilian, Hoch- und Deutschmeister, haben sich mit Rücksicht auf ihren Besitzstand in Schlessien an dem Nationalanlehen mit dem Betrage von 100,000 fl. zu betheiligen, und die diesfällige Erklärung dem Herrn k. k. Landespräsidenten von Schlessien zu übergeben geruht.

Wien, 22. Juli. Am heutigen Tage sind folgende Einzeichnungen für Ungarn am hiesigen Platze bekannt: Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht 1,000,000 fl., das Graner Kapitel 1,000,000 fl. und die Stadt Stuhlweissenburg 175,000 fl.

In Prag haben am 20. die Herren Lämle und Zdekauer je zu 150,000 fl., die Herren Kiedel und Fiedler je zu 100,000 fl. gezeichnet.

Die Subskriptionen auf das Nationalanlehen nahmen auch heute den allerbesten Fortgang. Die aus den Kronlandeshauptstädten eingelaufenen telegraphischen Depeschen melden dasselbe. Nach der Ergreifung des heutigen Tages ist man zur Annahme berechtigt, daß der Minimalbetrag von 350 Millionen Gulden weit überschritten werden wird.

Unter den großen industriellen Corporationen ist die Kaiser-Ferdinands Nordbahn mit einem rühmlichen Beispiele vorangegangen. Sie hat die große Summe von 3 1/2 Mill. Gulden gezeichnet. Von den kleineren Zeichnungen kürzlich inkorporirter Gesellschaften finden wie die n. ö. Eskomptgesellschaft mit 200,000 fl. vertreten.

Bei der Fiskal-Eskomptbank in Prag sind am ersten Subskriptionstage 1,812,000 Gulden gezeichnet worden.

Im Leptizer Bezirke waren bis 18. d. Abends 54,000 fl. gezeichnet.

Im Pesth-Ofner Verwaltungsgebiete wurden am 20. d. in Summe 2,640,710 fl. gezeichnet.

Die steiermärkische Sparkasse hat beschlossen, sich, je nachdem die Einzahlungsraten in 3, 4 oder 5 Jahre eingetheilt werden, mit 3, 4 oder 500,000 fl. zu betheiligen, und eben so die Triester Handelskammer mit 1 Million oder mit 1 1/2 Million Gulden.

Ferner liegen der „Wiener Zeitung“ Mittheilungen vor, denen zu Folge gezeichnet wurden:

Am 21. d. M. die israelitische Kultusgemeinde in Pesth 1,000,000 fl., die Stadtgemeinde Ofen 200,000 fl., die Gemeinde Altosen 50,000 fl., die Sparkasse in Ofen 70,000 fl., die Gemeinden des Oberkapitänats (ohne Kun. St. Miklos) 1,232,000 fl., die Gemeinde Török St. Miklos 162,000 fl.

Im Stuhlbezirk Gyöngyös hat die Gemeinde Gyöngyös selbst 80,200 fl., die Gemeinde Hatvan 32,600 fl., Paszto 24,500 fl., Bata 20,000 fl. gezeichnet.

Es waren gezeichnet: in Brünn am 20. und 21.: 376,010 fl. (darunter Se. Excellenz der Herr Statthalter Graf Laczanzy 50,000 fl.,

Ernst Ritter von Hering 100,000 fl., Großhändler Theodor Blumer 70,000 fl.),

in Linz am 22.: 105,260 fl., darunter in kleinen Beträgen 50,000 fl.,

in Zara am 21sten: 98,000 fl.,

in Laibach am 21sten: 227,200 fl., darunter Herr Baron Wpfallern 100,000 fl. und Realitätenbesitzer Herr Kallister 50,000 fl. Die Sparkasse in Laibach hat beschlossen sich mit 100,000 fl. zu betheiligen;

in Salzburg am 21.: 134,810 fl.,

in Innsbruck am 21.: 223,310 fl., darunter Joseph Bozcarolli 100,000 fl. und die Herren Beamten der Statthalterei 53,310 fl. Der ständische Ausschuß von Trient hat einstimmig beschlossen, 100,000 fl. zu subskribiren,

in Troppau am 21.: 612,740 fl.,

in Lemberg am 21.: 411,670 fl., und in Triest am 20.: 2,112,800 fl.

Telegraphisch erfahren wir aus Mailand v. 22. d., daß an diesem Tage der Andrang zu den Zeichnungen auf das Nationalanlehen ein ganz außerordentlicher war.

Wien, 21. Juli. Der k. russische Oberst, Hr. v. Kowalewski, befindet sich noch hier und es scheint, daß derselbe vorläufig nicht wieder nach Montenegro gehen werde.

Der englische Kurier, welcher die Aeußerung England's über die russische Antwort, sowie die Informationen für den k. englischen Gesandten, Lord Westmoreland, Betreffs der Wiener Konferenz überbringt, wird am Samstag hier erwartet. Gleichzeitig dürfte auch der Kurier aus Paris eintreffen.

Gestern wurden auf der Elisabethbrücke die bronzirten Gypsmodelle der österreichischen Helden Salm und Stahrenberg versuchsweise aufgestellt. Die Herstellung der Modelle verdankt man einer glücklichen Idee des älteren Kunstvereines, welcher zu diesem Behufe einen Konkurs unter einheimischen Künstlern veranstaltete. Die Künstler, welche diese Modelle arbeiteten, sind die Herren Fesler und Purkarthofen. Der erste Eindruck der Figuren ist ein günstiger (die Postamente erscheinen etwas zu hoch); es stellt sich heraus, daß die Brücke ohne Figuren ein Kopf ohne Rumpf wäre; sie sind als ein integrierender Theil derselben zu betrachten.

Die „Gräzer Ztg.“ kann die erfreuliche Mittheilung bringen, daß das k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten sich nach dem Ergebnisse der bisherigen Vorverhandlungen bestimmt gefunden hat, anzuordnen, daß der Draußuß — ohne denselben als Reichsfluß zu erklären — in der Strecke von Willach bis Marburg für Dampfschiffe fahrbar gemacht werde.

Der „Öst. Dalm.“ bringt sehr befriedigende Berichte über den Ausfall der Ernte in den zu Zara gehörenden Bezirken. Auch aus Spalato und Ragusa hofft man Gleiches zu hören.

Aus Umiffa (Dalmatien) wird ein betäubender Unfall gemeldet, der sich in der Nacht vom 25.—26. v. M. zur See, gegenüber von dem am Strande liegenden Dorfe Brelia zutrug; eine Barke, an deren Bord sich 12 Personen befanden, schlug um; nach dem Berichte des einzigen überlebenden Individuums, das sich durch Schwimmen rettete, hatte eine Welle ein wenig ins Boot gespritzt; die in demselben befindlichen Frauen warfen sich erschreckt auf eine Seite, wodurch das Fahrzeug umschlug, und mit 14 Personen spurlos verschwand.

Der „Pesther Lloyd“ vom 18. d. M. meldet: Der Ausschuß der Pesther Lloydgesellschaft hat sich heute zu einer Sitzung versammelt, um über die Art und Weise zu berathen, wie die größtmögliche Betheiligung der Mitglieder dieser Gesellschaft am Nationalanlehen befördert werden könne. Es wurde zu diesem Zwecke beschlossen: im Namen des Ausschusses jedes der 660 Mitglieder einzeln durch ein Zirkular dringend aufzufordern, sich nach Kräften an diesem, ausschließlich zur Förderung der Interessen und des Wohles aller Staatsangehörigen selbst bestimmten Anlehen zu betheiligen.

Die „Neue Salz. Ztg.“ vom 17. d. M. sagt: Zufolge Erlass der hohen k. k. Landesregierung, die Betheiligung an dem neueröffneten Staatsanlehen betreffend, entfällt auf das Herzogthum Salzburg der Betrag von 2 Millionen, dessen Aufbringung im Wege der Subskription erwartet wird. Dieser Betrag wurde auf die 4 politischen Bezirke in folgender Art zu vertheilen befunden: auf die Stadt Salzburg 1 Mill., Bezirkshauptmannschaft Salzburg 600,000, Bezirkshauptmannschaft Berfen 240,000, Bezirkshauptmannschaft Saalfelden 160,000, zusammen 2 Mill.

Triest, 21. Juli. Die „Triester Ztg.“ bringt neueste Nachrichten aus der Levante mittelst des Lloyd-dampfers „Imperatrice“, welchen wir Folgendes entnehmen:

Trapezunt, 23. Juni. Schon am 13. d. erhielt man hier die erste, damals noch etwas verworrene Nachricht von einer herben Schlappe, welche die Türken 3 Tage zuvor am Phasis erlitten. Diese Mißpost hat in der Zwischenzeit ihre vollkommene Bestätigung erhalten.

Ich glaube, schon berichtet zu haben, daß nach der Räumung von Usurgheti durch die Russen und der Besetzung dieses Platzes durch die Türken, letztere im Anzuge gegen Kutais begriffen waren. Ihre Streitkräfte bestanden, dem Vernehmen nach, aus beiläufig 9000 lastischen Baschi-Buzuks, unter Anführung Hamid-Bel's, eines der mächtigsten Häuptlinge in Kastan, und des bekannten tapferen Parteigängers Hassan-Batunlu, desselben, dem man die Einnahme von Tschesketil verdankt, denen zwei Bataillone regulärer Truppen zur Unterstützung beigegeben waren.

Als diese den Fluß Rion (Phasis) erreicht hatten, fand man hier einen zahlreichen russischen Streithaufen, wie man sagt, großentheils aus irregulären eingebornen Truppen bestehend, in einer so vorthellhaften Stellung postirt, daß die Türken mitten in ein

mörderisches Kreuzfeuer von Kartätschen und Kugeln geriethen. Allein weit entfernt, dadurch außer Fassung gebracht zu werden, besannen sie sich keinen Augenblick, die Stellung muthig anzugreifen; ja mit einer wahren Beserkerruth sollen die Lasen, freilich ohne Erfolg, sich auf die russischen Geschütze gestürzt haben, die ein furchtbares Blutbad in ihren Reihen anrichteten. Die Tapferkeit, welche die Osmanli in diesem Gefechte bewiesen, mochte ein besseres Schicksal verdient haben; so viel ist aber gewiß, daß sie eine vollständige Niederlage erlitten und die Blüthe ihrer irregulären Truppen dort eingebüßt haben. Hasan-Bei ist geblieben; Hamid-Bei ward tödtlich verwundet, wenn nicht gar getödtet, denn er wird vermißt.

Nachdem die Türken am Nion geschlagen und besonders die Lasen größtentheils aufgerieben waren, sind die Russen ihrerseits zur Offensive geschritten und haben am 16. d. Selim-Pascha, der mit 9000 Mann des regulären Heeres und einem Schwarm von Baschi-Bozuk bei Dünghheit stand, angegriffen. Die Nissam sollen zwar, wie gewöhnlich, Wunder der Tapferkeit gethan haben; zum Unglück bestanden aber diesmal die Baschi-Bozuk nicht mehr aus Lasen, die einige Tage zuvor am Nion vernichtet worden — sondern aus Bewohnern des Dschanik. Diese, welche nicht besser sind, als die meisten Baschi-Bozuk, wovon die Lasen im Punkte der kriegerischen Thätigkeit zu den wenigen ehrenvollen Ausnahmen gehören, und den einen Flügel der türkischen Streitkräfte bildeten, ergriffen nun bei dem ersten Anprall der russischen oder vielmehr grussischen Reiterei, sammt und sonders die Flucht; wodurch die Schlachtordnung der Türken verriekt ward und die Regulären selbst in Unordnung geriethen, sich jedoch, wie gesagt, dennoch tapfer schlugen, aber deshalb auch einen Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen erlitten, den die mächtigsten Angaben auf nicht weniger als 3000 Mann schätzen. Hadshi-Ahmed-Pascha, ehemaliger Deri-Bei von Basra und Anführer der Baschi-Bozuk von Dschanik, ward bei seinen erfolglosen Anstrengungen, dieses Gefindel zusammen zu halten, schwer verwundet. Selim-Pascha selbst trug eine Handquetschung davon, und es wurde ihm ein Pferd unter dem Leib erschossen.

Das ist aber nicht Alles. Die Russen, welche eigentlich als Verfolger angerückt gekommen, hatten nicht einmal großes Geschütz in's Gefecht gebracht; die Türken dagegen waren durch einen Park von 14 Stücken unterstützt, die allerdings, vermuthlich wegen der durch die Flucht der Baschi-Bozuk entstandenen Konfusion, wenig geleistet zu haben scheinen. Nachdem nun der Tag für die Türken entschieden verloren war, gerieth Selim-Pascha auf den Einfall, um jenes Material desto sicherer zu bergen, die Kanonen auf einem Umweg, die Munitionswagen aber auf einem andern Umweg nach dem türkischen Gebiete zu instradiren; es wollte indeß sein Mißgeschick, daß der Feind von diesem seltsamen Manöver Wind bekommen und starke Abtheilungen Reiterei nachschickte, welche sich fast ohne Widerstand des Geschützes, wie der Munition bemächtigen konnten; und zwar aus dem einfachen Grunde, daß Kanonen ohne Munition eben so ohnmächtig sind, wie Munition ohne Kanonen.

Nach diesen beiden Schlag auf Schlag erfolgten Unfällen brauche ich kaum beizufügen, daß die Provinz Guriel bis auf das Fort Schecketil ganz von den Türken geräumt worden.

Deutschland.

München, 13. Juli. Die feierliche Eröffnung der allgemeinen Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbe-Erzeugnisse hat heute Mittag halb 1 Uhr in der durch das Programm vorausbestimmten Weise in Anwesenheit Ihrer Majestät des Königs und der Königin und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Adalbert, vom herrlichsten Wetter begünstigt, stattgefunden.

Endloser Jubel empfing die allerhöchsten Herrschaften, welche um 12^{3/4} Uhr im Glaspalaste erschienen. Nach der Anrede des Königl. Staatsministers, Herrn von der Pfordten, an Sr. Majestät den König, begann um 1 Uhr der Umzug, welcher gerade eine Stunde dauerte. Um 2 Uhr erklärte der Herr Staatsminister auf Befehl Sr. Majestät des Königs die Ausstellung für eröffnet, worauf Ihre Majestäten an zahlreiche Anwesende huldvollst das Wort richteten. Um halb 3 Uhr verließen Ihre Majestäten unter dem Jubel der zusammengeströmten ungeheuren Volksmasse den Glaspalast wieder.

München, 16. Juli. Am nächsten Donnerstag wird die Ankunft Sr. M. des Königs von Würtemberg in unserer Stadt erwartet. H. M. der König und die Königin von Preußen werden, wie es heißt, in den letzten Tagen dieses Monats hier eintreffen. Heute sollte die deutsche Kunstausstellung eröffnet werden, es mußte die Eröffnung, da noch nicht alle Vorarbeiten erledigt werden konnten, um einige Tage verschoben werden. Die Zahl der zur Ausstellung gelangten Kunstwerke beträgt nahe an Vierhun-

dert. Gar manches minder bedeutende Gemälde wurde zurückgewiesen, so daß wir eine Kunst-Ausstellung im wahren Sinne des Wortes zu gewärtigen haben.

Italien.

Dem „Parlamento“ vom 16. wird aus Neapel gemeldet, daß die Rekrutierungen und Rüstungen daselbst mit Thätigkeit betrieben werden, das Heer auf 100.000 Mann gebracht werden soll, und die Festung Gaeta auf zwei Jahre verproviantirt worden sei.

Rom, 6. Juli. (N. Z.) Die Ihnen vorgestern gemeldete Rückkehr des Grafen von Leiningen nach Karlsruhe ist außer der bereits angedeuteten von noch anderer Wichtigkeit. Wie ich bei verschiedenen Anlässen bemerkte, stellte die den Papst persönlich auszeichnende Milde auch bei der Beurtheilung der Gegner, so wie die Freundlichkeit und Zuorkommenheit der mit dem Grafen konferirenden Kardinäle, von Anbeginn der Unterhandlungen einen friedlichen Ausgleich in gewisse Aussicht. Ward man hier auch durch geschichtliche Entstellungen der Vorgänge in Baden, wofür auf indirektem Wege durch das „Univers“ nach Rom kamen und in der „Civiltà Cattolica“ ein vielfaches Echo fanden, mitunter sehr verstimmt, so wurden doch derartige Mißverständnisse von der andern Seite her leicht wieder beschwichtigt, so daß die Hauptsache stets festgehalten ward. In Betreff dieser nun überbringt Graf Leiningen, wie ich höre, erfreuliche Ergebnisse seiner Mission, welche nichts geringeres als ein vorläufiger Friede sind. Die Aufgabe des Staatsrathes Brunner wird jetzt die sein müssen, das Versäumniß derer gut zu machen, welche die Veröffentlichung der bereits im Pontifikat Pius VII. über die Errichtung der oberrheinischen Kirchenprovinz eingeleiteten Bulle Dominicæ gregis im J. 1827, wegen der Zweideutigkeit ihres fünften und sechsten Artikels nicht gleichzeitig, sondern erst drei Jahre später durch einen Protest (in Baden durch das jus circa sacra) beanständerten. Staatsrath von Türkheim hatte befaßlich damals einen wesentlichen Antheil an den Verhandlungen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die noch freitigen Punkte über die Jurisdiktion des Erzbischofs von Freiburg in einem eigenen Konkordat ihre Erledigung finden werden, falls unterdessen nicht neue Verwicklungen eintreten sollten.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. Der Marineminister verlangt in einem Berichte an den Kaiser wegen der durch die Nothwendigkeit des Krieges bedingten Seerüstungen einen außerordentlichen Kredit von 55 Millionen 405.000 Fr. In Folge der eventuellen Bewilligung dieses Betrages würde sich das Marinebudget für 1854 auf die Summe von 174,286.000 Fr. stellen; im Vergleiche aber mit dem von der Deputirtenkammer im Jahre 1847 dem Marineministerium bewilligten ordentlichen und außerordentlichen Kredit von 158,093.000 Fr. diesen bloß für den Frieden nöthigen Betrag nur um 16 Millionen Fr. übersteigen. Ein im „Moniteur“ publizirtes kais. Dekret bewilligt dem Marineminister die verlangte Summe, deren Regulirung nachträglich vom gesetzgebenden Körper abverlangt werden wird.

Durch kaiserliche Entschließung vom 3. d. M. wurde zum Oberkommandanten des Expeditionskorps im baltischen Meere der Divisionsgeneral Baraguay d'Hilliers und zum Kommandanten der 2 Infanterie-Brigaden die Generale Hugues und Gresh ernannt.

Die letzten Nachrichten aus Algerien bestätigen die Gerüchte über die Niederlagen mehrerer französischer Truppenabtheilungen dieser Kolonie. Man hatte in der letzten Zeit viele Truppen aus der französischen Kolonie herausgezogen. Der Generalgouverneur Randon ließ sich aber dadurch doch nicht abhalten, seine Expedition gegen Groß-Kabylonien zu unternehmen, und zwar mit einem für ein derartiges Unternehmen viel zu schwachen Korps. Die Kabylonier, die dieses wußten, schienen die Absicht gehabt zu haben, einen großen Schlag auszuführen. Sie versammelten sich, 40.000 Mann stark, umzingelten das kleine Korps Randons und griffen dasselbe mit großem Ungestüm an. Ohne die Geistesgegenwart des Generals Mac Mahon, der unter Randon kommandirte, wäre es den Franzosen auch schlecht gegangen. Ein kühnes Manöver, das obiger General ausführte, rettete das Expeditionskorps vor einem gänzlichen Untergange und machte es ihm möglich, sich aus seiner gefährlichen Lage, wenn auch mit bedeutendem Verluste, herauszuziehen.

Spanien.

Die französischen Journale bringen folgende Nachricht aus Madrid vom 12. d. M.:

Die Rebellen machen eine entschiedene Bewegung nach Andalusien. Sie haben las Ventos de Cardenas besetzt. Die Königl. Truppen sind in El Vigo y Billo eingedrückt. Die Städte Granada, Sevilla, Jaen und Cordova sind in den Stand gesetzt, die Rebellen zurückzuschlagen.

Das Ministerium des Innern hat nachstehende Bekanntmachung vom 12. d. M. veröffentlicht:

Der Gouverneur von Ciudad Real meldet unterm 10. d. M., daß die Insurgenten von dieser Provinz abmarschirt sind und die Richtung nach Andalusien eingeschlagen haben. Sie lassen überall auf ihrem Durchzuge die furchtbarsten Spuren von Gewaltthätigkeiten zurück.

Der „Moniteur“ bringt folgende Nachrichten:

Perpignan, 15. Juli.

Die Garnison, wie auch die Stadt Barcelona, haben sich gegen die Regierung ausgesprochen. Zwei Infanterie-Bataillone der Regimentar Navarra und Guadalaraxa haben unter der Affkamation der Bevölkerung die Initiative ergriffen.

Der Militärgouverneur hat sich an die Spitze dieser Bewegung gestellt, der auch der Generalkapitän, unter dem Ausrufe: „Es lebe die Konstitution!“ „Nieder mit den Ministern!“ „Fort mit der Königin Christine!“ beitrug.

Barcelona, 16. Juli, Mittags.

Frevler haben die Unordnung dazu bemüht, mehrere Fabriken in Brand zu stecken. Der Eigenthümer einer derselben, sein Sohn und ein Werkmeister wurden ermordet. Auch vier Mordthaten an Privatpersonen sind an dem gestrigen Tage verübt worden. Es wurden zur Wiederherstellung der Ruhe militärische Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

San Sebastian, 17. Juli.

Die hier in Garnison liegenden zwei Bataillone des Regiments Bourbon haben sich im Sinne der Proklamation des Generals O'Donnell ausgesprochen.

Der Kommandant von Guipuzcoa, der Oberst des Regiments und mehrere Oberoffiziere des Platzes sind verhaftet worden. Das Artilleriekorps hat sich der Bewegung angeschlossen; die Bevölkerung verhielt sich ruhig.

Nach den „Debats“ hatte man am 13. Juli in Madrid Privatnachrichten empfangen, denen zu Folge O'Donnell, von des Kriegsministers Kolonnen verfolgt, eilig den Marsch auf Andalusien fortsetzte. Er schien sich nach Sevilla wenden zu wollen, dessen Erhebung ihm Serrano als gesichert geschildert haben soll, während man in Madrid an der guten Haltung dieser Stadt und an der Treue der dortigen Truppen nicht zweifelte. Die „Debats“ meinen, daß der Aufstand eine bisher noch nicht gehabte Bedeutung erlangen werde, wenn Sevilla sich ihm anschließe; weise diese Stadt ihn aber zurück, so bleibe ihm nichts übrig, als in Portugal ein Asyl zu suchen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 21. Juli. Nachrichten aus Madrid vom 17. d. zu Folge hat sich Ballaboldo promovirt, der Generalkapitän und der Gouverneur wurden gefangen gesetzt, progressivistische Generale übernahmen das Kommando; das Ministerium hat seine Entlassung eingereicht. Die Königin hat Cordova berufen. Am 17., 10 Uhr Abends brach ein Aufstand zu Madrid aus. Es zeigten sich bewaffnete Haufen mit Führern. Madrid, am 18. Morgens: Die Emute behauptete die Nacht hindurch die Oberhand. Die Königl. Truppen fochten tapfer. Barrikaden wurden errichtet. Die „Gazeta di Madrid“ bringt ein neues Kabinett, worin 3 Progressivisten, 3 Moderados. Oberst Garrigon ist zum Befehlshaber der Kavallerie in Madrid ernannt worden. Catalonien hat sich ganz erhoben; man schlägt sich auf mehreren Punkten. Aus San Sebastian wird v. 19. berichtet: Espartero begibt sich nach Saragossa, um sich an die Spitze der Bewegung zu stellen. Zabala schließt sich Espartero an. Pampluna hat bereits sein Pronunziamento gemacht, desgleichen Puceroa. In ersterer Stadt hat sich der Generalkapitän mit den treuen Truppen in die Citadelle geworfen.

Paris, 21. Juli. Die Expedition nach dem baltischen Meere hat Calais verlassen.

Paris, 22. Juli. Der heutige „Moniteur“ meldet die Ankunft Ihrer kaiserlichen Majestäten zu Biaritz. Aus Madrid wird vom 19. d. gemeldet: Die Emute dauert fort. Einem Gerüchte zu Folge wäre mit dem Korps O'Donnell's ein Zusammenstoß bei Blagen erfolgt.

London, 19. Juli. Lord Malmesbury erklärte im Oberhause, daß er seine Motion, betreffend die Vorlage der Korrespondenz zwischen Oesterreich und England wegen der Besetzung der Donaufürstenthümer, auf unbestimmte Zeit ausseze.

London, 20. Juli. Schluß 92—82^{1/2}. Rufsel kündigt im Unterhause eine Vorlage wegen Kreditbewilligung von 3 Mill. Pf. St. zur Fortführung des Krieges an.

Einer der k. österr. „Wiener Zeitung“ zugekommenen telegraphischen Mittheilung aus Verona v. 22. Juli zu Folge, ist in Parma eine Emute ausgebrochen. Von den Dächern und Fenstern wurde auf die Truppen gefeuert. Das k. k. Militär behielt auf allen Punkten die Oberhand. Die parmesanischen Truppen hielten sich gut.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 21. Juli Mittags 1 Uhr.

Im Beginne der Börse waltete die Neigung vor, Devisen und Komptanten höher zu stellen. Bald aber traten erste Käufer als Geber auf, und die Kurse wichen um mehr als 2 pCt.
London ging von 12.15 auf 12.2, Paris von 146 1/2 auf 145 1/2, Augsburg von 124 1/2 auf 123 1/2 zurück.
Fonds im Beginne angeboten und kau, besserten sich im Verlaufe der Börse bedeutend.
5% Metall. bis 83 1/2 gedrückt, hoben sich zuletzt auf 83 1/2.
1854er Lotto-Anleihen ging bis 87 1/2 zurück, schloß aber wieder 88 1/2.
Nordbahn-Aktien wurden von 166 1/2 bis 167 1/2 verhandelt. Lebhaft Nachfrage ergab sich für Bank-Aktien, wovon die ältere Emission (mit Bezug) bis 1255, die neue Emission von 978 bis 990 bezahlt wurde.
Auch Dampfschiff-Aktien behaupteten sich fest.
Amsterdam. — Augsburg 124. — Frankfurt 123. — Hamburg 91 1/2. — Livorno. — London 12.3. — Mailand 122. — Paris 146 Brief.

Staatsschuldschreibungen zu 5%	83 1/2	83 1/2
ditto " S. B. " 5%	97 1/2	98
ditto Gloggnitzer m. R. " 5%	90	90 1/2
ditto " " " 4 1/2%	73 1/2	73 1/2
ditto " " " 4%	66 1/2	66 1/2
ditto v. J. 1850 mit Rückz. " 4%	89	89 1/2
ditto 1852 " 4%	86	86 1/2
ditto " " 3%	53	53 1/2
ditto " " 2 1/2%	41 1/2	41 1/2
ditto " " 1 1/2%	17 1/2	17 1/2
Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5%	—	—
ditto anderer Kronländer	—	—
Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834	224	225
ditto ditto 1839	124 1/2	125
ditto ditto 1854	88 1/2	88 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	56	56 1/2
Obligat. des L. B. Anl. v. J. 1850 zu 5%	97	99
Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück	1254	1256
ditto ohne Bezug	1040	1045
ditto neuer Emission	988	990
Comptbank-Aktien	96 1/2	96 1/2
Kaiser Ferdinands-Nordbahn	167 1/2	167 1/2
Wien-Kaader	81	—
Budweis-Linz-Gmundner	270	272
Presb. Lyrn. Eisenb. 1. Emission	15	20
ditto " " mit Priorit.	30	35
Dedenburg-Wien-Neustädter	59 1/2	60 1/2
Dampfschiff-Aktien	572	574
ditto 11. Emission	—	—
ditto 12. " "	561	563
ditto des Lloyd	545	550
Wiener-Dampfmühl-Aktien	132	133
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%	—	98
Nordbahn ditto 5%	—	89
Gloggnitzer ditto 5%	—	82
Donau-Dampfschiff ditto 5%	—	85
Com. Menschene	13 1/2	13 1/2
Esterházy 40 fl. Lose	83 1/2	84
Windischgrätz-Lose	29 1/2	29 1/2
Waldstein'sche " "	29 1/2	29 1/2
Regie'sche " "	10 1/2	10 1/2
Kaisel. vollwichtige Dukaten-Agto	29	29 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 22. Juli 1854.

Staatsschuldschreibungen zu 5pCt. (in G.M.)	83 1/2
ditto " " " 4 1/2	73 5/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl.	222
ditto " " " 1839, " 100 fl.	125 3/4
Anleihe vom Jahre 1854 " " " 88 7/16 fl. in G. M.	—
Bank-Aktien pr. Stück	1268 fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getheilt	1677 1/2 fl. in G. M.
Aktien der Budweis-Linz-Gmundner Bahn zu 250 fl. G. M.	275 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	573 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 22. Juli 1854.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	122	Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Verz.)	—	—
ein Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	121 1/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	90 3/4	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	117	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-57	3 Monat.
Lyon, für 300 Franken, Gulden	143 3/4	2 Monat.
Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden	119	2 Monat.
Paris für 300 Franken, Guld.	141 1/4	2 Monat.
Dukatefl. für 1 Gulden	227	31 L. Stcht.
R. R. vollw. Münz-Dukaten	28	pr. Cent. Agto.

Gold- und Silber-Kurse vom 22. Juli 1854.

Kais. Münz-Dukaten Agto	Geld.	Brief.
ditto Rand- ditto " "	28 1/4	28
Napoleons d'or " "	27 3/4	27 1/2
Souverains d'or " "	9.38	9.36
Friedrichs d'or " "	16.50	16.48
Preussische " "	9.50	9.48
Engl. Sovereigns " "	10.3	10.
Ruß. Imperiale " "	12.6	12.5
Doppie " "	9.57	9.54
Silberagio " "	33 3/4	33 3/4
" " " "	22 1/2	22

K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 19. Juli 1854:

49. 59. 26. 40. 68.

Die nächste Ziehung wird am 29. Juli 1854 in Wien gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 19. Juli 1854.

Ein Wiener Megen	Marktpreise.		Magazins-Preise.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	8	—
Kukuruz	—	—	4	40
Halbfrucht	—	—	6	20
Korn	—	—	6	—
Gerste	—	—	3	40
Hirse	—	—	4	50
Heiden	5	37 3/4	4	36
Hafer	—	—	3	12

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 21. Juli 1854.

Hr. Freiherr v. Salvoti, — Hr. Gräfin Berchtold, und — Hr. Kasimir Inkey, alle 3 Gutsbesitzer, von Wien nach Venedig. — Hr. Viktor Kiepach, Gutsbesitzer, von Krapina. — Hr. Katharina v. Eiberg, Kreis-Kommissärs-Tochter, und — Hr. Elise Isler, Private, beide von Wien nach Mailand. — Hr. Amalia de Pretis de Cagnodo, Subernialraths-Gemahlin; — Hr. Ferdinand Länken, Gutsbesitzer, und — Hr. Sebastian Toffolati, Besizer und Handelsmann, alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Dr. Josef Muratti, Advokat, von Triest. — Hr. Maria Degasperis, Besizerin, von Triest nach Graz. — Hr. Fortunat Wironi, k. k. Beamte, von Wien nach Zara. — Hr. Savino de Giorgio, Besizer, von Wien nach Ragusa. — Hr. Josef Gerolini, Besizer; — Hr. Ludwig Weindelmeyer und — Hr. Josef Peteani, beide Handelsleute, alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Bonifazio, Handelsmann, von Wien nach Verona. — Hr. Valzatti Periche, Handelsmann, von Smyrna nach Karlsbad.
Nebst 245 andern Passagieren.

3. 1181. (1)

Im Hause Nr. 90 in der St. Peters-Vorstadt sind zu Michaeli d. J. 2 Zimmer und 1 Kabinet im zweiten Stock, und im Hofe 1 oder 2 Magazine zu verpachten. Auch ist in diesem Hause gutes Heu zentnerweise zu haben und auch das Haus aus freier Hand zu verkaufen.
Das Nähere ist aber beim Hause-eigenthümer daselbst zu erfahren.

3. 968. (6)

K. k. ausschließendes
neuerfundene

Anatherin-
des J. G.



Privilegium auf das
allgemein beliebte

Mundwasser
Popp,

praktischer Zahnarzt und Privilegien-Inhaber in Wien.

Dieses Mundwasser, von der medicinischen Facultät geprüft und durch eigene Erfahrung erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln, und gegen den Tabakgeruch; es bewährt sich aber auch als ein vorzügliches Mittel gegen leicht blutendes Zahnfleisch, bei Schwinden desselben, und dadurch Lockerwerden der Zähne, indem es das Zahnfleisch stärkt. Dieses Mundwasser ist als das erprobt beste Mittel zur Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches bekannt.

Ein Flacon sammt Gebrauchs-Anweisung kostet fl. 1. 20 kr. G. M.

Vegetabilisches

Zahnpulver

von J. G. Popp, Zahnarzt u. Privil. Inhaber des Anatherin-Mundwasser in Wien, Stadt, Goldschmidgasse Nr. 604.

Es reinigt die Zähne der Art, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt. 1 Schachtel kostet 36 kr.

Die Niederlage von obigen beiden Artikeln ist in Laibach bei Alois Raifell, zum Feldmarschall Grafen Radecky.

3. 1148. (3)

E d i k t

Nr. 3707.

Da bei der zweiten Feilbietung der Realität des Johann Novak von Reifnitz kein Kauflustiger erschienen ist, so hat es bei der dritten auf den 1. August 1854, angeordneten Feilbietung sein Verbleiben.

K. k. Bezirksgericht Reifnitz am 4. Juli 1854.

3. 1186.

Zoologische Gallerie

des Msr. Charles de Paris.

Nur noch zwei Tage Aufenthalt, heute Montag den 24. und morgen Dienstag den 25. Juli, worauf die Gallerie unwiderruflich geschlossen werden wird.

An jedem dieser zwei Tage findet um 6 Uhr Abends große Vorstellung Statt, und zwar zu herabgesetzten Preisen.

3. 1185. (1)

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 3. August 1854, in den gewöhnlichen vor- und nachmittägigen Stunden, im Orte Sessana 40 Stück Pferde sammt Pferdegeschirre und Wagen, im Wege der freiwilligen Lizitation gegen gleich bare Bezahlung veräußert werden.
Sessana am 18. Juli 1854.

3. 1164. (2)

Lizitations-Anzeige.

Am 4. August l. J. wird in der k. f. Stadt Krainburg das am obem Plage sub Nr. 140 gelegene 1 Stock hohe Haus, bestehend aus einem kleinen Verkaufsgewölbe, 9 Wohnzimmern, 2 Küchen sammt Speisekammern, ziegelgedeckten Holzlegen, einem Keller in 2 Abtheilungen, nebst Obst- und Küchengarten mit dem Flächenraume von 50 Quadratklaster und 1/2 Pflach-Anteile, im freiwilligen Lizitationswege hintangegeben.

Hierzu werden Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß von der Erstschußsumme Zwei Tausend Gulden G. M. auf obbeschriebener Realität am ersten Sachposten intabulirt, durch mehrere Jahre hastend bleiben können.

Clara Hayne.